

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I
Jgst. 5-10
des Siegtal-Gymnasiums der Gemeinde Eitorf

Praktische Philosophie

Schulinterner Lehrplan PRAKTISCHE PHILOSOPHIE des Siegtal-Gymnasiums

Name der Schule	Siegtal-Gymnasium der Gemeinde Eitorf
Anschrift	Am Eichelkamp, 53783 Eitorf
Telefon	02243-92150
Telefax	02243-9215315
E-Mail	167137@schule.nrw.de
Homepage	www.siegtal-gymnasium.de
Name der Schulleiterin / des Schulleiters	Frau Dagmar Philipps
Name der Stellvertreterin / des Stellvertreters	Herr Björn Becker

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Siegtal-Gymnasium liegt im ländlichen Raum, ca. 50 km östlich des Ballungsraumes Köln/Bonn, und ist verkehrstechnisch gut an diesen angebunden. Die Schule liegt in einer Flächengemeinde mit ca. 20.000 Einwohnern und steht in Konkurrenz zu mehreren umliegenden Gymnasien und Gesamtschulen. Von daher ist der Fahrschüler-Anteil mit ca. 60% überdurchschnittlich hoch.

Von den insgesamt ca. 80 Kolleginnen und Kollegen unterrichten 4 das Fach Philosophie.

Bereichert wird die Fachschaft Philosophie immer wieder durch Referendarinnen und Referendare, die i. d. R. einen Kurs in der EP eigenständig unterrichten.

Am SGE wird ab der fünften Klasse das Fach Praktische Philosophie durchgängig unterrichtet. In der Oberstufe wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten und es kommen in den Jgst. 11, 12 und 13 in der Regel zwei bis drei Philosophiekurse zustande; in der Jgst. 13 wird das Fach dann meist um einen Grundkurs reduziert bis zum Abitur hin weitergeführt. Jedes Jahr entscheiden sich SchülerInnen für Philosophie als mündliches oder schriftliches Abiturfach.

Die Ausstattung des Siegtal-Gymnasiums mit „neuen Medien“ ist ausgezeichnet, so dass diese auch wichtiger und häufiger Bestandteil des Philosophieunterrichts aller Jahrgangsstufen sind.

Im Philosophieunterricht der Oberstufe erfolgt die Arbeit auf der Grundlage des Lehrbuchs „philo – NRW Einführungsphase“ und „philo – NRW Qualifikationsphase“; der Lehrplan wird entsprechend an G9 angepasst (In Bearbeitung).

Jahrgangsstufe 5, 1. Halbjahr

Nr.	Fragen- kreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
0		Praktische Philosophie – was ist das und wozu“? Begriffsbestimmung	
1	Fragen- kreis 1 Die Frage nach dem Selbst	Ich“ – Wer ist das? Wie sehe ich mich? – Wie sehen mich die anderen? Wer wäre ich, wenn ich nicht Ich wäre? Bist du (dir/deiner) sicher? Wer ist das im Spiegel? Ich fühle was, was du nicht fühlst? [Fair Play 1, S. 14 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* beschreiben die eigenen Stärken, geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar. Soziale Kompetenz: Die S* erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie, erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.
2	Fragen- kreis 3 Die Frage nach dem guten Handeln	Wahrheit und Lüge Lügendgeschichten Wahrheit und Lüge Spielen wir alle bloß Theater? Wo hört der Spaß auf? Notlügen... okay? [Fair Play 1, S. 72 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar, ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung, reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar, unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe. Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.

3	Fragen- kreis 2 Die Frage nach dem Anderen	Konflikte – Wie sollen wir damit umgehen? Streit mit Erwachsenen Streiten, ohne anderen wehzutun Fair streiten – Wie geht das? Streit schlichten Mobbing? – Schluss damit! [Fair Play 1, S. 58 ff.]	Personale Kompetenz: Die S* geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar.
		oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar
			Sachkompetenz: Die S* erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie, erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe, üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.

Jahrgangsstufe 5, 2. Halbjahr

Nr.	Fragen- kreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
4	Fragen- kreis 5 Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Tiere als Mit-Lebewesen? Was Tiere von Menschen unterscheidet Sind alle Tiere gleich viel wert? Müssen wir Menschen dafür sorgen, dass es den Tieren gut geht? Ein Tier – Nur ein Tier? Ist es falsch, sich von Fleisch zu ernähren? Wie Tiere den Menschen helfen Natur – Was ist das? (S. 132f.) Mit Naturschutz Ernst machen (S. 134f.) [Fair Play 1, S. 144 ff. und S. 130 ff. teilw.]	Personale Kompetenz: Die S* stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben.
		oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Soziale Kompetenz: Die S* hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar, unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen, erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe.
			Sachkompetenz: Die S* beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.
5	Fragen- kreis 4 Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Regeln und Gesetze Wozu Gesprächsregeln? Warum sollen wir uns an Regeln halten? Spielen nach Regeln Wenn sich Regeln in die Quere kommen... Gesetze: eine Hausordnung für viele Den Gesetzen gehorchen – ohne Ausnahme? [Fair Play 1, S. 100 ff.]	Personale Kompetenz: Die S* stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben, untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.
			Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.
			Sachkompetenz: Die S*

		oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises Verkehrserziehung: Die S* erkennen und reflektieren den Sinn und Zweck von Regeln im Straßenverkehr.	erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte.
6	Fragenkreis 7 Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Vom Anfang der Welt Philosophieren über Anfänge ▪ Woher kommt die Welt? Die Welt als Schöpfung Wie die Welt entstanden ist Philosophen erklären den Anfang der Welt [Fair Play 1, S. 186 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.
			Soziale Kompetenz: Die S* hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen, erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie.
			Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.

Jahrgangsstufe 6, 1. Halbjahr

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
1	Fragenkreis 1 Die Frage nach dem Selbst	Zeit, Freizeit, freie Zeit Zeit – Was ist das? Zeit ist für mich...? Freizeit – freie Zeit? Umgehen mit Zeit [Fair Play 1, S. 32 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, ihre Rolle in sozialen Kontexten dar. Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie, hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar. Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.
2	Fragenkreis 3 Die Frage nach dem guten Handeln	Gut und böse Was ist gut, was ist böse? Das ist gemein – oder? Was heißt eigentlich „gut“? Die Fairness-Regel Gutes tun... [Fair Play 1, S. 86 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar, erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen, stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar, reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben. Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar, unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe. Sachkompetenz: Die S* formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen, beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte, erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben
3	Fragenkreis 7 Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen Wer sind die großen Religionsgründer? Können Bücher heilig sein? Heilige Gebäude – heilige Orte Pessach – das jüdische Fest der Befreiung Fasten – eine religiöse Pflicht für alle Muslime Jede Religion hat ihr größtes Fest	Personale Kompetenz: Die S* untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld. Soziale Kompetenz: Die S* erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie, hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen, unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar.

		Endlich erwachsen werden Wie sollen wir leben? – Religionen geben Antworten [Fair Play 1, S. 200 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises Medienkompetenz: Die S* setzen sich mit den Weltreligionen u. a. anhand von einführenden Filmdokumentationen auseinander (MKR 2.2). Das erworbene Wissen wird auch mittels einfachen, in PowerPoint erstellten Präsentationen aufbereitet und vorgestellt (MKR 1.1, 1.2, 1.3, 4.1).	Sachkompetenz: Die S* beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.
--	--	--	---

Jahrgangsstufe 6, 2. Halbjahr

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
4	Fragenkreis 2 Die Frage nach dem Anderen	Menschen unter Menschen Die anderen und ich Ich bin anders – du auch! Was brauchen wir von anderen? Familie und andere Gemeinschaften Mensch weiblich, Mensch männlich [Fair Play 1, S. 44 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* beschreiben die eigenen Stärken, geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar, untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld.
			Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie.
			Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte, identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt.
5	Fragenkreis 6 Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Schön? – Hässlich? Wer ist der/die Schönste...? Was Menschen schön finden... Sich hässlich fühlen Kann man Schönheit anziehen? Man sieht nur mit dem Herzen gut... Wozu sind Medien da? (S. 162f.) [Fair Play 1, S. 172 ff. u. S. 160 ff. teilw.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen, reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
			Soziale Kompetenz: Die S* entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken, beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu,

		Medienkompetenz: Die S* setzen sich u. a. mittels einer Lernaufgabe (s. Anhang) anhand von Bildmedien (z. B. bearbeiteten Fotos aus der Werbung) oder der Selbstdarstellung in Sozialen Medien (z. B. Instagram) kritisch mit der Medienwelt auseinander. (MKR 5)	entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz. denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive. Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
6	Fragenkreis 4 Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Armut und Wohlstand Arm und Reich im Märchen Armut und Wohlstand in Deutschland Arm sein mitten im Wohlstand Leben in großer Not Den Armen helfen [Fair Play 1, S. 116 ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar, stellen ihre Rolle in sozialen Kontexten dar, reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben, untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld. Soziale Kompetenz: Die S* erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes, unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar, unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen. Sachkompetenz: Die S* erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben, beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte

Jahrgangsstufe 7, 1. Halbjahr

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
1	Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Glück und Sinn des Lebens Glücklich werden - Glück erleben Was brauchen wir? – Was wünschen wir? Auf der Suche nach Sinn Aus seinem Leben etwas machen? Heißt „glücklich sein“ tun, was ich will? [Fair Play 2, S. 308ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises Verbraucherbildung: Die S* reflektieren einen verantwortungsvollen Konsum im Alltag.	Personale Kompetenz: Die S* reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mit bedingt und erörtern Alternativen. Soziale Kompetenz: Die S* reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. Sachkompetenz: Die S* entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.
2	Die Frage nach Wahrheit,	Was können wir wissen? Wahrnehmung – Ich sehe was, was du nicht siehst... Sinnestäuschungen	Personale Kompetenz: Die S* diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen,

	Wirklichkeit und Medien	Vor-Urteile Vom Vor-Urteil zum Urteil Wir machen uns gemeinsam auf den Weg...: Das Sokratische Gespräch [...] Erfahrung als Quelle der Erkenntnis Verständliche Bilder -Sinnliche Gedanken? Konstruktionen der Wirklichkeit [Fair Play 2, S. 278ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen. Soziale Kompetenz: Die S* lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft. Sachkompetenz: Die S* beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.
3	Die Frage nach dem Anderen	Das Fremde und das Eigene Fremdes: Spannend, oder was? Vom Umgang mit Fremden Fremdsein und Vorurteil Was tun gegen Vorurteile? Miteinander – füreinander Zwischen oder in den Kulturen? Anders sein – okay! Toleranz leben Was bewirkt Toleranz? [Fair Play 2, S. 86ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen, diskutieren Beispiele autonomen und fremdbestimmten Handelns hinsichtlich ihrer Motive. Soziale Kompetenz: Die S* versetzen sich in mögliche Beweggründe und Ziele anderer hinein und üben im täglichen Umgang miteinander kritische Akzeptanz, lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit der Übernahme eigenen verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft. Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und diskutieren und bewerten sie unter moralischen Gesichtspunkten, begründen Werthaltungen kriteriengeleitet.

Jahrgangsstufe 7, 2. Halbjahr

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
4	Die Frage nach dem Selbst	Die Pubertät – Eine Achterbahn der Gefühle? Gefühle, die zu denken geben... Himmelhochjauchzend, zu Tode betrübt „Du sollst dich schämen!“ – Warum denn eigentlich? Verstand und Gefühl – Ein ungleiches Paar? Weiblich – männlich: Was heißt das? Pubertät – Nichts als eine Baustelle im Gehirn? Sich selbst neu erfinden Gewalt gleich männlich? Frauenrollen – Männerrollen? [Fair Play 2, S. 14ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen. Soziale Kompetenz: Die S* reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um, versetzen sich in mögliche Beweggründe und Ziele anderer hinein und üben im täglichen Umgang miteinander kritische Akzeptanz. Sachkompetenz: Die S* entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken,
5	Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Gottesbild, Menschenbild und Ethik der Weltreligionen Gott und Mensch im Judentum Jüdische Ethik – „Liebe deinen Nächsten, denn er ist wie du“ Gott und Mensch im Christentum Christliche Ethik – Jesus Christus, das Maß des Menschen Gott ist einzig und Mohammed ist sein Prophet Islamische Ethik – sich dem Willen Gottes hingeben Gott und Mensch im Hinduismus – Gott, das ewige Prinzip Hinduistische Ethik – die ewige Ordnung Gott und Mensch im Buddhismus – Religion ohne Gott? Buddhistische Ethik – der Weg der Erlösung Frieden zwischen den Religionen [Fair Play 2, S. 338ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten, reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. Soziale Kompetenz: Die S* denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive, reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. Sachkompetenz: Die S* entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz, reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
1	Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Natur – Kultur – Technik: Wie hängt das alles zusammen? Wie alles begann Vom Handeln und Herstellen Technik verändert unsere Lebenswelt Wie viel Technik braucht der Mensch? Mensch und Natur: behüten und beherrschen Natur – Kultur: Mensch Natur als Raum [Fair Play 2, S. 210ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
			Soziale Kompetenz: Die S* denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive, lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.
			Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten, entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz,
2	Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Alle gerecht behandeln? „Das ist aber ungerecht!“ Spielregeln und Rechtsregeln Die Goldene Regel Ungerecht oder gerecht: Was heißt das? Der Philosoph Sokrates fragt: „Was ist Gerechtigkeit?“ Alle gleich behandeln! – Ist das dann gerecht? Was ist eine gerechte Strafe? Menschenrechte – Rechte für alle Mein Platz in der Arbeits- und Wirtschaftswelt Gibt es ein Recht auf Arbeit? Arbeitslos? Wertschöpfung durch Wertschätzung [Fair Play 2, S. 156ff. und S. 184ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen,
			Soziale Kompetenz: Die S* lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
			Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten. nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.

3	Die Frage nach dem guten Handeln	Lust am Leben ohne Gewalt Was ist Gewalt? Wie entstehen Aggression und Gewalt? Der Mensch – gewalttätig oder mitleidig? Gewalt per Mausklick „Schule für Killer“ Gewalt ist keine Lösung Konflikte verstehen und schlichten Gewaltfrei leben Lust am Leben? Wer erfüllt mir meine Wünsche? Erziehung – wozu? Was macht das Leben schön? [Fair Play 2, S. 108ff.]	Personale Kompetenz: Die S* bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten
			Soziale Kompetenz: Die S* kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit der Übernahme eigenen verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet lernen Bereiche sozialer Verantwortung.
		oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Sachkompetenz: Die S* entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.

JAHRGANGSSTUFE 8, 2. HALBJAHR

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
4	Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien	Wahrheit oder Lüge – Die Welt der Medien Der Wahrheit auf der Spur? Muss ich immer die Wahrheit sagen? Lügen haben rote Ohren oder kurze Beine... Bilder, die lügen... Chatten mit wem? – Spielen um was? Machen Computer dumm? Lieber abschalten? [Fair Play 2, S. 260ff.]	Personale Kompetenz: Die S* diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen, artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen.
		oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Soziale Kompetenz: Die S* lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.
		Medienkompetenz: Die S* reflektieren die Einflüsse von	Sachkompetenz: Die S* beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten

		Algorithmen auf die digitalisierte Gesellschaft sowie die Auswirkungen der Automatisierung auf die eigene Lebenswirklichkeit (z.B. chatten, Cookies, Suchmaschinen, Fake-Accounts und Social Bots, politische Meinungsbildung, populistische Beeinflussung) (MKR 6.1, 6.4).	
5	Die Frage nach dem Anderen	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Freundschaft, was heißt das? Für immer Freunde? Liebe – wie es passiert Was ist Liebe? Von der Liebe Wo die Liebe hinfällt Lieben gleich verstehen? Als Partner verantwortlich? Paar oder Partner? Gelingende Beziehungen Ich in der Gruppe: Sinn, Folgen und Gefahren Grenzen und Freiheiten des Zusammenlebens [Fair Play 2, S. 58ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten zum Ausdruck, artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen, stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen, erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten Soziale Kompetenz: Die S* lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft Sachkompetenz: Die S* beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
1	Die Frage nach dem Selbst	Ist der Mensch frei? Wer bin ich: Körper – Leib – Seele? Leib und Seele: Einheit oder Gegensatz? Freiheit wovon? – Freiheit wozu? Freiheit ohne Grenzen? Was uns unfrei macht Schuldig oder nicht schuldig? Wann handeln wir frei? Wie entsteht der eigene Wille? [Fair Play 2, S. 36ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten (zum Beispiel in symbolischer Gestaltung) zum Ausdruck, bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. Soziale Kompetenz: Die S* entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet. Sachkompetenz: Die S* entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
2	Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft	Frieden und Gerechtigkeit – nur eine Utopie? Eine andere Welt ist möglich Die UNO – Eine Weltregierung? „Krieg macht krank“ – „Kriegstraumatisierung Gibt es einen „gerechten Krieg“? „Entrüstet euch!“ [Fair Play 2, S. 194ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen. Soziale Kompetenz: Die S* denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive, lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit der Übernahme eigenen verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, erkennen und reflektieren Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt. Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
3	Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn	Sterben und Tod Vom Umgang mit Sterben und Tod ■ Sterben in Würde? Sterbehilfe als Hilfe zum Sterben? In Würde leben bis zuletzt – zum Beispiel die Hospizbewegung	Personale Kompetenz: Die S* stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen, treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

		Wenn ein Mensch gestorben ist Sterben, Tod und Trauer in anderen Kulturen [Fair Play 2, S. 322ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Soziale Kompetenz: Die S* reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um, lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz. entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, reflektieren kulturelle Phänomene.
--	--	--	--

JAHRGANGSSTUFE 9, 2. HALBJAHR

Nr.	Fragenkreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
4	Die Frage nach Natur, Kultur und Technik	Verantwortlich handeln in Wirtschaft und Wissenschaft Umweltbewusst handeln Ökologie gegen Ökonomie Wie umweltverträglich sind unsere Bedürfnisse? Nachhaltig wirtschaften – Warum eigentlich? Was bewegt die Wissenschaft? Mit eigenen Augen entdecken?! René Descartes und die Methode der Wissenschaft Vom Besonderen zum Allgemeinen oder umgekehrt? Wertekonflikte: Wie lösbar? Wissenschaft: Fluch oder Segen? Wissen und Verführung Ethisch forschen und handeln? Grundlagen ethischer Verantwortung Wider die Macht von Technik und Wissenschaft? [Fair Play 2, S. 228ff.] Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens wird den S* die Möglichkeit gegeben, eine Lernaufgabe zum Thema Tierethik/Tierversuche (s. Anhang) zu bearbeiten und für sich zu einem Resultat zu kommen, das selbstständig erarbeitet wurde. oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung, bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung. Soziale Kompetenz: Die S* lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um. Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten, entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.

5	Die Frage nach dem guten Handeln	Gewissen und Verantwortung Die Stimme des Gewissens Deutungen des Gewissens Gewissen und Gehorsam Eine tödliche Gewissensentscheidung... ■ Verantwortlich – Wer? Wofür? Warum? Handeln zugunsten anderer [Fair Play 2, S. 136ff.] oder ein in den vermittelten Kompetenzen gleichwertiges Vorhaben dieses Fragenkreises	Personale Kompetenz: Die S* erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung, bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen, treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinn erfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.: Soziale Kompetenz: Die S* reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um, kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit der Übernahme eigenen verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft, entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet, lernen Bereiche sozialer Verantwortung. Sachkompetenz: Die S* erfassen gesellschaftliche Probleme immer differenzierter in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten, erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an, begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.
---	----------------------------------	--	--

Zusätzlich erwerben die Schülerinnen und Schüler in der SI folgende fachbezogene und fächerübergreifende Methodenkompetenz: Sie...

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung,
- erarbeiten philosophische Gedanken und Texte,
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht,
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche,
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch,
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie,
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens,
- verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Die Fachkonferenz Philosophie hat am 07.06.2022 beschlossen, dass in jeder Jgst. im Rahmen des PP-Unterrichts eine Lektüre gelesen werden soll.

Eine mögliche Auswahl geeigneter Lektüren:

Autor:in: Titel	Jgst.
Der kleine Prinz	5
Gaarder: Hallo, ist da jemand?, Das Kartengeheimnis etc.	5/6
Eric Emmanuel Schmitt...	5
Ende: Momo	6
Herrndorf: Tschik	7/8
Hesse: Siddhartha	8
Gibran: Der Prophet (ggf. in Episoden über jahrgangsstufenübergreifend)	7/8
Lelord: Hektor und die Suche nach dem Glück	7
Paolo Coelho: Der Alchimist	9
Bucay: Komm, ich erzähl dir eine Geschichte	7f.
Anne Frank	
Boyne: Der Junge im gestreiften Pyjama	6/6
Kerkeling: Ich bin dann mal weg	8/9
Krakauer: Into The Wild	8/9
Spiegelman: Maus (Comic)	
Orwell: Animal Farm	9/10
Oppermann: Was wir dachten, was wir taten (14-17)	9/10
Green: Das Schicksal ist ein mieser Verräter	8/9

JAHRGANGSSTUFE 10, 1. HALBJAHR

Nr.	Fragen- kreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
			Personale Kompetenz: Die S*
			Soziale Kompetenz: Die S*
			Sachkompetenz: Die S*
			Personale Kompetenz: Die S*
			Soziale Kompetenz: Die S*
			Sachkompetenz: Die S*

JAHRGANGSSTUFE 10, 2. HALBJAHR

Nr.	Fragen- kreis	Themenvorschlag	Kompetenzen
			Personale Kompetenz: Die S*
			Soziale Kompetenz: Die S*
			Sachkompetenz: Die S*
			Personale Kompetenz: Die S*
			Soziale Kompetenz: Die S*
			Sachkompetenz: Die S*

Informationen zur Bewertung:

Im Fach Praktische Philosophie werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage der Sonstigen Mitarbeit der Schüler, die auch gelegentliche schriftliche Übungen beinhalten kann. Weitere Informationen zur Bewertung finden sich in den Grundsätzen der Leistungsbewertung des Faches (Praktische) Philosophie.

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
EP/11
des Siegtal-Gymnasiums der Gemeinde Eitorf

Philosophie

Schulinterner Lehrplan PHILOSOPHIE des Siegtal-Gymnasiums

Name der Schule	Siegtal-Gymnasium der Gemeinde Eitorf
Anschrift	Am Eichelkamp, 53783 Eitorf
Telefon	02243-92150
Telefax	02243-9215315
E-Mail	167137@schule.nrw.de
Homepage	www.siegtal-gymnasium.de
Name der Schulleiterin / des Schulleiters	Frau Dagmar Philipps
Name der Stellvertreterin / des Stellvertreters	Herr Björn Becker

Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Siegtal-Gymnasium liegt im ländlichen Raum, ca. 50 km östlich des Ballungsraumes Köln/Bonn, und ist verkehrstechnisch gut an diesen angebunden. Die Schule liegt in einer Flächengemeinde mit ca. 20.000 Einwohnern und steht in Konkurrenz zu mehreren umliegenden Gymnasien und Gesamtschulen. Von daher ist der Fahrschüler-Anteil mit ca. 60% überdurchschnittlich hoch.

Von den insgesamt ca. 80 Kolleginnen und Kollegen unterrichten 4 das Fach Philosophie.

Bereichert wird die Fachschaft Philosophie immer wieder durch Referendarinnen und Referendare, die i. d. R. einen Kurs in der EP eigenständig unterrichten.

Am SGE wird ab der fünften Klasse das Fach Praktische Philosophie durchgängig unterrichtet. In der Oberstufe wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten und es kommen in den Jgst. 11, 12 und 13 in der Regel zwei bis drei Philosophie-kurse zustande; in der Jgst. 13 wird das Fach dann meist um einen Grundkurs reduziert bis zum Abitur hin weitergeführt. Jedes Jahr entscheiden sich SchülerInnen für Philosophie als mündliches oder schriftliches Abiturfach.

Die Ausstattung des Siegtal-Gymnasiums mit „neuen Medien“ ist ausgezeichnet, so dass diese auch wichtiger und häufiger Bestandteil des Philosophieunterrichts aller Jahrgangsstufen sind.

Im Philosophieunterricht der Oberstufe erfolgt die Arbeit auf der Grundlage des Lehrbuchs „philo – NRW Einführungsphase“ und „philo – NRW Qualifikationsphase“; der Lehrplan wird entsprechend an G9 angepasst (In Bearbeitung).

Schulinterner Lehrplan Philosophie des Siegtal-Gymnasiums (Einführungsphase)

EP, 1. HJ	1 Sachkompetenz IF-bezogen	2 Methodenkompetenz übergreifend	3 Urteilskompetenz IF-bezogen	4 Handlungskompetenz übergreifend
Thema 1 am SGE: Was ist eigentlich Philosophie? Philosophisches Fragen und Denken. <i>Die 4 Fragen Kants</i> <i>Fragen des Alltags, der Philosophie, der Wissenschaft</i> IF2: <i>Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen</i> IS1: Eigenarten phil. Fragens u. Denkens Buchner, Kapitel 1	<u>Konkretisierte Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen, • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen, • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.	<u>Methodenkompetenz</u> Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),	<u>Konkretisierte Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.	

Thema 2 am SGE: Was können wir wissen? Möglichkeiten und Grenzen menschlicher Erkenntnis. Naiver Realismus; radikaler Konstruktivismus; Täuschung der Sinne; (Descartes, 1. Meditation) Verstand und Sinne im Vergleich zu Tieren; Escher; Kippbilder; IF2: <i>Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen</i> IS3: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis	<u>Konkretisierte Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab.	<u>Methodenkompetenz</u> Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verführte Klassifizierung (MK1), • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und repräsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). Verfahren der Präsentation und Darstellung • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).	<u>Konkretisierte Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik).	<u>Handlungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
---	---	---	--	--

Thema 3 am SGE: Ethik im Spannungsfeld kultureller Differenzen?! Beschneidung, Menschenrechte, Gleichberechtigung; relativistische E. vs. universelle Ethik IF1: Der Mensch und sein Handeln IS2: Werte u. Normen des Handelns im interkulturellen Kontext	<u>Konkretisierte Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).	<u>Methodenkompetenz</u> Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin Schema) (MK8). Verfahren der Präsentation und Darstellung • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).	<u>Konkretisierte Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universalen Geltung moralischer Maßstäbe.	<u>Handlungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).
---	--	--	--	--

Thema 4 am SGE: Wieviel Staat braucht der Mensch? Straftheorien (Todesstrafe, Camus) Whistleblower Was darf ein Staat, was nicht? Utopia, Anarchie, Freiheit – Sicherheit, Weltpolizei USA, IF1: Der Mensch und sein Handeln IS3: Umfang und Grenzen staatlichen Handelns	<u>Konkretisierte Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren unterschiedlicher rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab, erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Recht, Gerechtigkeit)	<u>Methodenkompetenz</u> Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin Schema) (MK8). Verfahren der Präsentation und Darstellung • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).	<u>Konkretisierte Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen, erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte	<u>Handlungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2)
--	--	--	--	---

Thema 5 am SGE: Mensch-Tier Vergleich Vernunft – Verstand – Instinkte IF1: Der Mensch und sein Handeln IS1: Sonderstellung des Menschen	<u>Konkretisierte Sachkompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u. a. Sprache, Selbstbewusstsein), • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken.	<u>Methodenkompetenz</u> Verfahren der Problemreflexion Die Schülerinnen und Schüler • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). Verfahren der Präsentation und Darstellung Die Schülerinnen und Schüler • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).	<u>Konkretisierte Urteilskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, • bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins.	<u>Handlungskompetenz</u> Die Schülerinnen und Schüler • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).
---	---	--	--	--

Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe
Q1 und Q2 (12-13)
des Siegtal-Gymnasiums der Gemeinde Eitorf

Philosophie

Inhalt

Seite

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	28
2	Entscheidungen zum Unterricht.....	29
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	29
	Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS	31
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	42
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	44
2.4	Lehr- und Lernmittel	49
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	50
4	Qualitätssicherung und Evaluation.....	53
	Q1 Diagnose und Förderung von Texteschließungskompetenz	57
	Philosophische Texte erschließen.....	58

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Name der Schule	Siegtal-Gymnasium der Gemeinde Eitorf
Anschrift	Am Eichelkamp 10, 53783 Eitorf
Telefon	02243-92150
Telefax	02243-9215315
E-Mail	167137@schule.nrw.de
Homepage	www.siegtal-gymnasium.de
Name der Schulleiterin / des Schulleiters	Frau Dagmar Philipps
Name der Stellvertreterin / des Stellvertreters	Herr Björn Becker

Das Siegtal-Gymnasium liegt im ländlichen Raum, ca. 50 km östlich des Ballungsraumes Köln/Bonn, und ist verkehrstechnisch gut an diesen angebunden. Die Schule liegt in einer Flächengemeinde mit ca. 20.000 Einwohnern und steht in Konkurrenz zu mehreren umliegenden Gymnasien und Gesamtschulen. Von daher ist der Fahrschüler-Anteil mit ca. 60% überdurchschnittlich hoch.

Von den insgesamt ca. 80 Kolleginnen und Kollegen unterrichten 4 das Fach Philosophie.

Bereichert wird die Fachschaft Philosophie immer wieder durch Referendarinnen und Referendare, die i. d. R. einen Kurs in der EP eigenständig unterrichten.

Am SGE wird ab der fünften Klasse das Fach Praktische Philosophie durchgängig unterrichtet. In der Oberstufe wird das Fach Philosophie als ordentliches Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld angeboten und es kommen in G8 in den Jgst. 10, 11, 12 bzw. in G9 in den Jgst. 11, 12 und 13 in der Regel zwei bis drei Philosophiekurse zustande; im Abiturjahrgang wird das Fach dann meist um einen Grundkurs reduziert bis zum Abitur hin weitergeführt. Jedes Jahr entscheiden sich SchülerInnen für Philosophie als mündliches oder schriftliches Abiturfach.

Die Ausstattung des Siegtal-Gymnasiums mit „neuen Medien“ ist ausgezeichnet, so dass diese auch wichtiger und häufiger Bestandteil des Philosophieunterrichts aller Jahrgangsstufen sind.

Im Philosophieunterricht der Oberstufe erfolgt die Arbeit auf der Grundlage des Lehrbuchs „Zugänge zur Philosophie; Bd. 1 bzw. Bd. 2“ (Cornelsen Verlag) und des Lehrbuchs „philo – NRW Einführungsphase“ und „philo – NRW Qualifikationsphase“; der Lehrplan wird entsprechend an G9 angepasst (In stetiger Bearbeitung).

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die folgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt. Das Übersichtsraaster gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind außer dem Thema des jeweiligen Vorhabens das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld bzw. die Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte des Vorhabens sowie Schwerpunkt Kompetenzen ausgewiesen. Die Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben führt weitere Kompetenzerwartungen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z. B. zur Sequenzialisierung, zur Auswahl von Unterrichtsmaterialien, zu methodisch-didaktischen Zugängen sowie zur Festlegung auf eine Überprüfungsform des Lernerfolgs bzw. auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraaster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraaster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen,

besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den entsprechenden Kapiteln zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Unterrichtsvorhaben XI:

Q1.1 Ethik – Nützlichkeit und Pflicht

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
- z. B.: Bentham, Mill vs. Kant, Jonas, Singer

Zeitbedarf: 20 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

Q1.1 Ethik – Nach uns die Sintflut?!

Thema: –Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

z.B. 1. Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? 2. Wann beginnt schützenswertes Leben? (PID, Sterbehilfe, Abtreibung)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosop. Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, z. B.: Jonas; Peter Singer; Spaemann; Nietzsche
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 15 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Q1.2 Anthropologie – j Natur vs. Kultur

Thema: *Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: **IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen),**

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- z. B.: N: Rousseau, Darwin, Lorenz, Hobbes; Natur und Kultur: Gehlen, Scheler, K: Marx, Platon, Löwith

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Q1.2 Anthropologie – Körper und/oder Geist?

Thema: *Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Verhältnis von Leib und Seele
- **z. B.: Descartes, Leibniz**

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Q1.2 Anthropologie – Zwischen Freiheit und Verantwortung

Thema: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder:

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)
- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, z. B.: Sartre, Freud, Wolf Singer
- Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: 15 Std.

Unterrichtsvorhaben X:

Q1.1 Ethik – Glück als Lebensziel?

Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)
- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens
- Das Verhältnis von Leib und Seele
- z. B.: Aristoteles, Epikur, Diogenes, Hans im Glück, Ludwig Marcuse, Fromm, Haben oder Sein;

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben XIII:

Q2.1 Staatsphilosophie – Sicherheit oder Risiko?

Thema: *Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- z. B.: Arendt, Platon, Aristoteles
- Naturrecht – positives Recht

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XIV:

Q2.1 Staatsphilosophie – Per Vertrag vom „Ich“ zum „Wir“

Thema: *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen
- z. B.: Hobbes, Locke, Rousseau, Schumpeter
- Naturrecht (Kelsen) vs. Positives Recht (Radbruch)

Zeitbedarf: 14 Std.

Unterrichtsvorhaben XV:

Q2.1. Demokratie: Utopie der Gerechtigkeit?

Thema: *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, z. B.: Rawls, Hayek, Kant, Bakunin

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XVI:

Q2.2. Erkenntnistheorie – Woher weiß ich was ich weiß?

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF6 (Anspruch auf Objektivität)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften
- **z. B.: Locke, Hume, Descartes, Leibniz, Kant, Platon**
- **Erklärungsmodelle für/von Wirklichkeit**

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XVII:

Q2.2. Wissenschaftstheorie – Sind alle Schwäne weiß?

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten
- Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)
- z. B.: Popper, Feyerabend, Kuhn, v. Glasersfeld, Watzlawick

Zeitbedarf: 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.

7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter, Protokolle) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

1. Im zweiten Halbjahr der Einführungsphase verfassen die Schülerinnen und Schüler ggf. eine Erörterung eines philosophischen Problems (Essay) als Vorbereitung auf den alljährlich im Oktober stattfindenden *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay*.
2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Schülerin / jeder Schüler mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet oder zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes im Umfang von ca.10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben.
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 - punktuell Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
 - Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
- Formen
 - Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
 - Kriterien geleitete Partnerkorrektur
 - Anleitung zu einer kompetenzorientierten Schülerselbstbewertung
 - Beratung am Eltern- oder Schülersprechtag
- Unberührt des pädagogischen Anliegens einer Partner-/Gruppenarbeit muss jede Bewertung auf eine individuelle Leistung zurückgeführt werden. Somit hat jeder Schüler / jede Schülerin bei kooperativen Arbeitsformen – insb. bei langfristiger angelegten Projektarbeiten – grundsätzlich das Recht auf eine individuelle Leistungsbeurteilung.

Die oben genannten Kriterien machen deutlich, dass die Bewertung einer Partner-/Gruppenarbeit einerseits am Arbeits- und Lernprozess orientiert ist und andererseits die individuellen Anteile am Produkt und dessen Präsentation berücksichtigt.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale Oberstufe.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunktes *Die Sonderstellung des Menschen (EF)* soll nach Möglichkeit im fachübergreifenden Rekurs auf Inhalte und Arbeitsergebnisse aus dem Fach Biologie erfolgen; die Erarbeitung des Schwerpunktes *Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis (EF)* soll nach Möglichkeit Bezüge zu Inhalten der Religionskurse herstellen.

Weitere Optionen für fachübergreifende Kooperationen mit Geschichte und Sozialwissenschaften liegen in der Qualifikationsphase besonders im Rahmen der Erarbeitung von Inhaltsfeld 5 (*Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*); vornehmlich der inhaltliche Schwerpunkt *Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität* im Inhaltsfeld 6 legt eine Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und vor allem Physik nahe.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Es ist gewünscht, pro Kurs mindestens einmal in der dreijährigen Oberstufenzeit einen Unterrichtsgang zu einem der folgenden außerschulischen Lernorte durchzuführen.

- *EP, Unterrichtsvorhaben II: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?*
Besuch des Kölner Zoos (mit speziellen Beobachtungsaufgaben am Pavianfelsen und im Menschenaffenhaus)
- *EP, Unterrichtsvorhaben III: Eine Ethik für alle Kulturen?*
Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Köln
- *EP, Unterrichtsvorhaben IV: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?*
Besuch einer Strafgerichtsverhandlung oder einer Jugendstrafanstalt (z. B. in Siegburg)
- *EP, Unterrichtsvorhaben V: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden?*
Gespräch mit Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin, Imam; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde

- *Q1, Unterrichtsvorhaben II: Ist der Mensch mehr als Materie?*
Besuch des Live & Brain Centers der Universität Bonn
- *Q1, Unterrichtsvorhaben IV: Wie kann das Leben gelingen?*
Besuch des EKO-Hauses in Düsseldorf-Niederkassel (Haus der japanischen Kultur mit buddhistischer Tempelanlage)
- *Q1, Unterrichtsvorhaben V: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren?*
Besuch des Museums der Stadt Königsberg im Kultur- und Stadthistorischen Museum Duisburg (Ausstellungsteil zu Immanuel Kant)
- *Q2, Unterrichtsvorhaben V: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?*
Besuch des Forschungszentrums Jülich.

Vorbereitung von Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Siegtal-Gymnasium die 3. Klausur in der Q1, fällt also nach diesem schulinternen Lehrplan in das Inhaltsfeld *Werte und Normen des Handelns*, wobei auch Themen aus dem Feld *Das Selbstverständnis des Menschen* gewählt werden können. Für Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit und den Empfehlungen des Ministeriums entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer
- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz
- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)

- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduplizierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

In Zusammenarbeit mit Vertretern der übrigen Fächer – auch des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes einschließlich Evangelische und Katholische Religionslehre – wurde ein Merkblatt zu Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens erarbeitet, das den Schülerinnen und Schülern, die ihre Facharbeit in diesem Aufgabenfeld schreiben wollen, ausgehändigt und vom Betreuer bzw. der Betreuerin der Arbeit erläutert wird.

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, kann im Zusammenhang mit dem alljährlichen *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay* ein schulinterner Essaywettbewerb durchgeführt werden. Ein besonders gelungener und origineller Essay kann dann im Jahresbericht der Schule („Blätter“) veröffentlicht werden. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten Schulesays werden zur Teilnahme am *Landes- und Bundeswettbewerb* motiviert.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen nach Möglichkeit im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierung Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer informieren in den Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich wenn möglich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden regelmäßig einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen ggf. in den Fachkonferenzen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

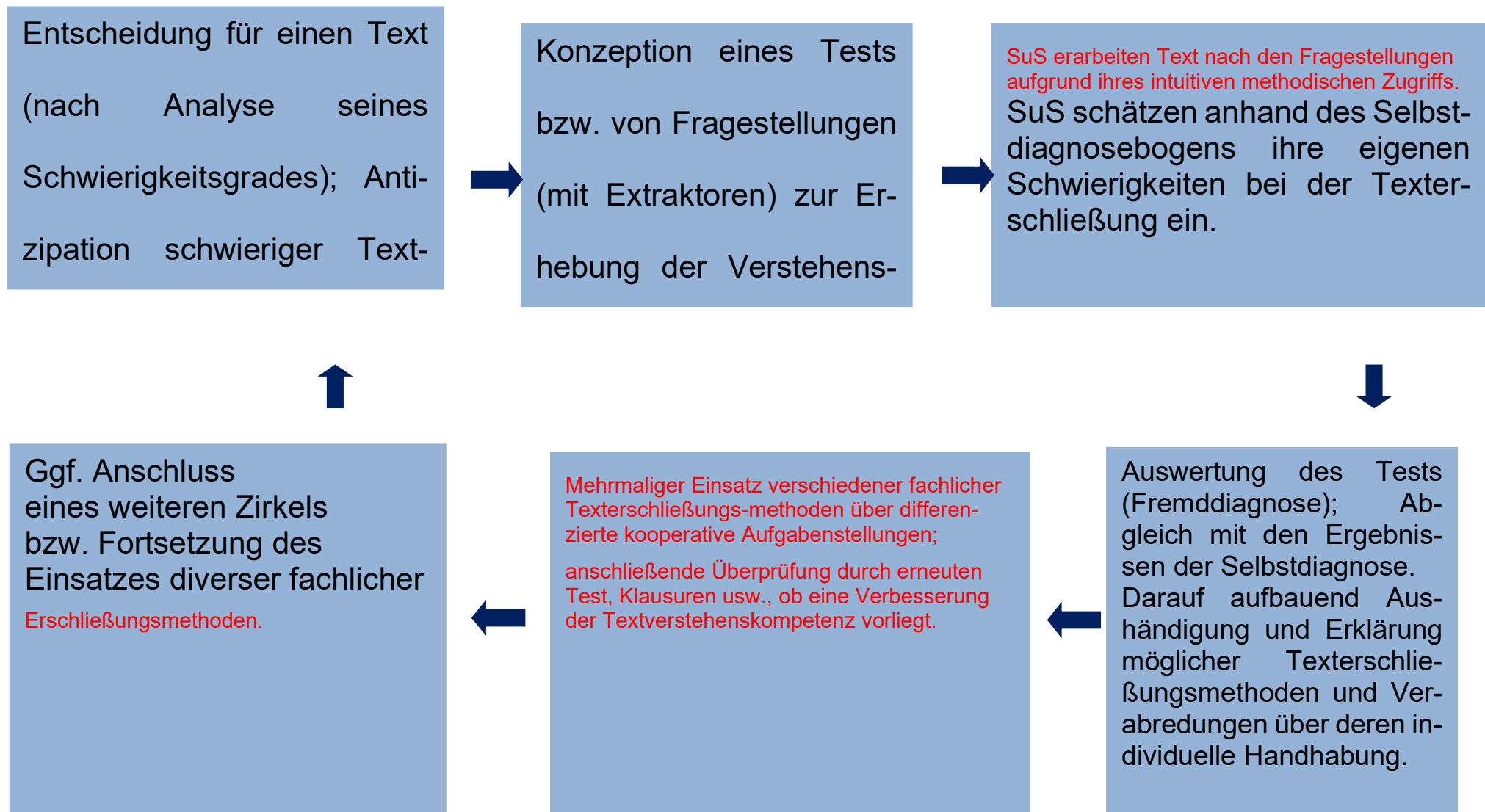
Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	fachfremd				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				
	Computerraum				
	Raum für Fachteamarb.				
	...				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	...				

zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	...				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					

fachübergreifend				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
...				

Q1 Diagnose und Förderung von Texteschließungskompetenz

(Diagnose- und Förderzirkel)



Selbstdiagnose der philosophischen Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz

(1= trifft voll zu / 4 = trifft gar nicht zu)

Philosophische Texte erschließen

1 2 3 4

Auch wenn mir ein Text in Begrifflichkeit und Satzbau kompliziert erscheint, lasse ich mich auf genaues Lesen ein.	☐	☐	☐	☐
Schwierige Textstellen überlese ich nicht einfach, sondern ich lese sie mehrfach.	☐	☐	☐	☐
Die philosophische Begriffe, die in einem Text verwendet werden, sind mir in ihrer Fachbedeutung klar bzw. ich kann ihre Bedeutung aus dem Textzusammenhang erschließen.	☐	☐	☐	☐
Die Fragestellung / das Problem, mit dem sich ein Text beschäftigt, ist mir klar.	☐	☐	☐	☐
Das Anliegen bzw. die Absicht philosophischer Texte sind für mich durchschaubar.	☐	☐	☐	☐
Ich kann Sachaussagen, Werturteile, Begriffsbestimmungen, Thesen, Argumente, Erläuterungen und Beispiele voneinander trennen.	☐	☐	☐	☐
Ich verstehe die aufgeführten Beispiele und deren Bedeutung für die Erläuterung abstrakter Aussagen.	☐	☐	☐	☐
Zentrale Begriffe und einzelne Argumente erfasse ich in ihrer Bedeutung für die Gesamtargumentation.	☐	☐	☐	☐
Die gedankliche Gliederung / Abfolge eines Textes kann ich nachzuvollziehen.	☐	☐	☐	☐
Ich kann die einzelnen Schritte einer Argumentation angemessen erkennen und benennen (z. B. durch die Kennzeichnung von performativen Verben wie „behaupten“, „begründen“, „schlussfolgern“).	☐	☐	☐	☐
Mit Bewertungen halte ich mich zurück, bis ich die Grundaussagen des Textes verstanden habe.	☐	☐	☐	☐
Was der Text meint und was ich meine, kann ich klar auseinanderhalten.	☐	☐	☐	☐

Textaussagen beurteilen und philosophische Probleme erörtern

Ich bekomme kritische Distanz zum Text.	☐	☐	☐	☐
Ich erkenne die in einem Text entfaltenen Argumentation dessen Position bzw. Ansatz, auf den es sich in der Beurteilung zu konzentrieren gilt.	☐	☐	☐	☐
Ich erfasse die Voraussetzungen des Textes / der Position und kann aus ihm / ihr Konsequenzen ableiten.	☐	☐	☐	☐
Ich kann (Gegen-)Argumente auf der Abstraktionsebene des Textes finden.	☐	☐	☐	☐
Mir fallen Beispiele ein, an denen ich meine (Gegen-)Argumente veranschaulichen kann.	☐	☐	☐	☐
Ich erkenne Lücken und Unstimmigkeiten in der Argumentation des Textes.	☐	☐	☐	☐
Ich entdecke die Schwächen eines philosophischen Textes, ohne dass ich eine Gegenposition gelesen habe.	☐	☐	☐	☐
Ich verfüge über Maßstäbe, um die Hauptaussagen eines Textes bzw. seinen Ansatz bzw. seine Argumentation als tragfähig einzuschätzen.	☐	☐	☐	☐
Mir fallen eigene Argumente zur Lösung des behandelten philosophischen Problems ein.	☐	☐	☐	☐
Ich kann philosophisch argumentieren und eine eigene philosophische Stellungnahme zu dem behandelten philosophischen Problem entwickeln.	☐	☐	☐	☐